



Informationsmaterial des Bezirksamtes Lichtenberg von Berlin zur Situation und Integration von Asylsuchenden

Stand Mai 2016

Herausgeber:

Bärbel Olhagaray, Integrationsbeauftragte
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin
Tel.: (030) 90296- 3907
E-Mail: Baerbel.Olhagaray@lichtenberg.berlin.de

Mit freundlicher Unterstützung:

- Stiftung SPI – Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“, Mobiles Beratungsteam Berlin, Samariterstraße 19-20, 10247 Berlin
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Integrationsbeauftragter Hr. Dr. Bryant
- Netzwerkstelle „Lichtblicke“
- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales von Berlin

Copyright: Alle Urheberrechte liegen beim Bezirksamt Lichtenberg von Berlin und den angegebenen Unterstützern sofern nichts anderes angegeben ist. Vervielfältigungen sind nur mit Angabe der Quelle und vorheriger Information und Freigabe durch die Redaktion gestattet.

Inhalt

I. Allgemeine Hintergrundinformationen	3
1. Wie viele Asylsuchende kamen 2015 und 2016 nach Deutschland?.....	3
2. Wie viele Menschen erhalten in Deutschland Asyl oder Flüchtlingsschutz?	3
3. Aus welchen Regionen stammen die Menschen?	4
4. Welche Änderungen gab es seit 2015 in der deutschen Asylgesetzgebung?.....	5
II. Zur Situation im Land Berlin und im Bezirk Lichtenberg	6
1. In welchen Unterkünften sind die Asylsuchenden untergebracht?	6
2. Wer regelt die Unterbringung der Asylsuchenden?	7
3. Die Verteilung der Geflüchteten auf die Berliner Bezirke (Stand 03.05.2016)	7
III. Häufig gestellte Fragen im Zusammenhang mit der Unterbringung von Flüchtlingen.....	8
1. Welches sind die ersten Schritte der Geflüchteten bei der Ankunft in Berlin?.....	8
2. Welche Leistungen erhalten die Asylsuchenden?	8
3. Wie ist medizinische Versorgung der Asylsuchenden organisiert?	9
4. Besteht Schulpflicht für die Kinder von Flüchtlingen und Asylsuchenden?	10
5. Haben die Kinder von Asylsuchenden einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz?	10
6. Wie erfolgt der Spracherwerb?	10
7. Wie ist der Zugang zum Arbeitsmarkt geregelt?	11
8. Welchen Zugang haben die Asylsuchenden zum Wohnungsmarkt?.....	11
9. Woher kommen die Gelder für die Integration nach den Jahrzehnten „knapper Kassen“?	11
10. Wie verhält es sich mit der Sicherheit, Kriminalitätsentwicklung und terroristischen Gefahren?.....	12
11. Sind ein höheres Aufkommen an Müll oder Lärmbelästigungen zu verzeichnen?	12
12. Wirken sich Flüchtlingswohnheime ungünstig auf den Wert der anliegenden Immobilien aus?	12
13. Warum verfügen Flüchtlinge über ein Smartphone?	12
14. Warum verpflegen sich Flüchtlinge bei der Berliner Tafel?	13
IV. Wie gestaltet sich die Informationspolitik des Bezirksamtes zum Thema Flüchtlinge?	13
1. Folgende Formen der Informationsvermittlung bietet das Bezirksamt an:	13
2. Grundsätzliche Fragen zum Standort, Bau und Betrieb einer Unterkunft:	13
V. Die Lichtenberger Flüchtlingsunterkünfte und ihre Netzwerke	14
1. Unterkünfte für Asylsuchende im Bezirk Lichtenberg (Stand: 03.05.2016)	14
2. Lichtenberger Initiativen	22
3. Regionale Unterstützungsangebote für Flüchtlinge und Ehrenamtliche	23
3.1 Prognoseraum Hohenschönhausen Nord	23
3.2 Prognoseraum Hohenschönhausen Süd	24
3.3 Prognoseraum Lichtenberg Nord	25
3.4 Prognoseraum Lichtenberg Mitte	26
3.5 Prognoseraum Lichtenberg Süd	26

I. Allgemeine Hintergrundinformationen

1. Wie viele Asylsuchende kamen 2015 und 2016 nach Deutschland?

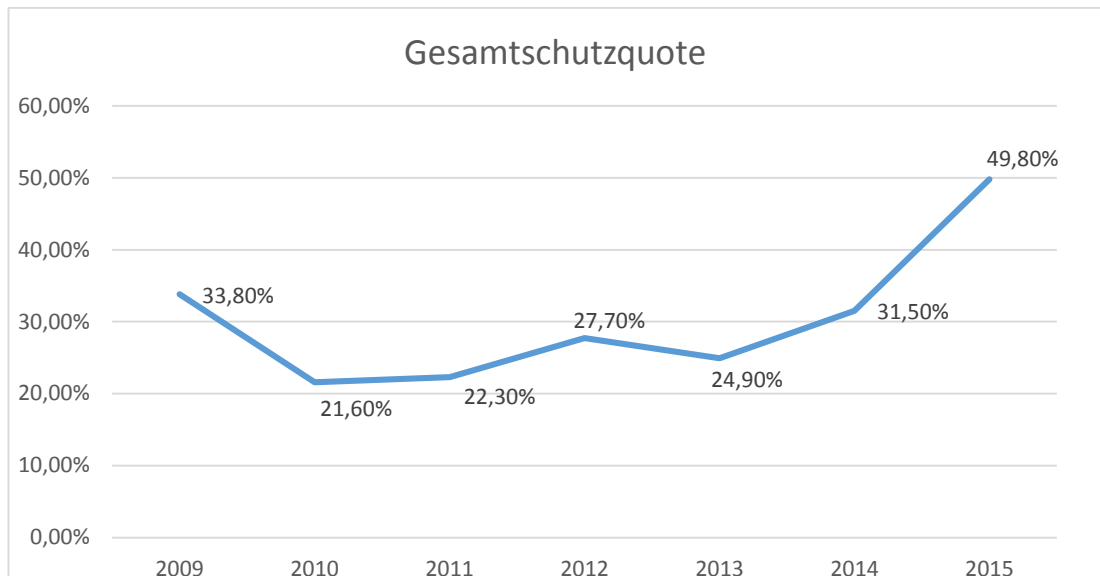
- Im Jahr 2015 wurden bundesweit 1.091.894 Zugänge gezählt. In diesem Jahr kamen bis Ende März 171.118 Menschen nach Deutschland. (Quelle: Landesweiter Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement, Stand: 29.03.2016)
- Für die einzelnen Bundesländer bestehen Aufnahmequoten, die festlegen, welchen Anteil an Flüchtlingen und Asylsuchenden jedes Bundesland aufnehmen muss. Die Quoten werden durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) nach dem sog. „Königsteiner Schlüssel“ (d.h. gemäß den Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Bundesländer) für jedes Jahr neu berechnet. Die Verteilung von Flüchtlingen und Asylsuchenden in der Bundesrepublik Deutschland – aufgeschlüsselt auf die sechzehn Bundesländer – gestaltet sich 2016 wie folgt:

Bundesland	Aufnahmequote
Baden-Württemberg	12,97496%
Bayern	15,33048%
Berlin	5,04557%
Brandenburg	3,08092%
Bremen	0,94097%
Hamburg	2,52738%
Hessen	7,31557%
Mecklenburg-Vorpommern	2,04165%
Niedersachsen	9,35696%
Nordrhein-Westfalen	21,24052%
Rheinland-Pfalz	4,83472%
Saarland	1,21566%
Sachsen	5,10067%
Sachsen-Anhalt	2,85771%
Schleswig-Holstein	3,38791%
Thüringen	2,74835%

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF); Stand: 1.1.2016

2. Wie viele Menschen erhalten in Deutschland Asyl oder Flüchtlingsschutz?

- Aus der Anzahl der Asylanerkennungen, der Gewährungen von Flüchtlingsschutz und der Zuerkennung von „subsidiärem Schutz“ sowie der Feststellungen eines Abschiebungsverbot bezogen auf die Gesamtzahl der Entscheidungen im betreffenden Zeitraum errechnet sich eine „Gesamtzuschutzquote“. Im Jahr 2015 sind annähernd 50 Prozent der Anträge von Schutzsuchenden positiv beschieden worden. Die Entwicklung innerhalb des Zeitraumes von 2009 bis 2015 zeigt die folgende Grafik:



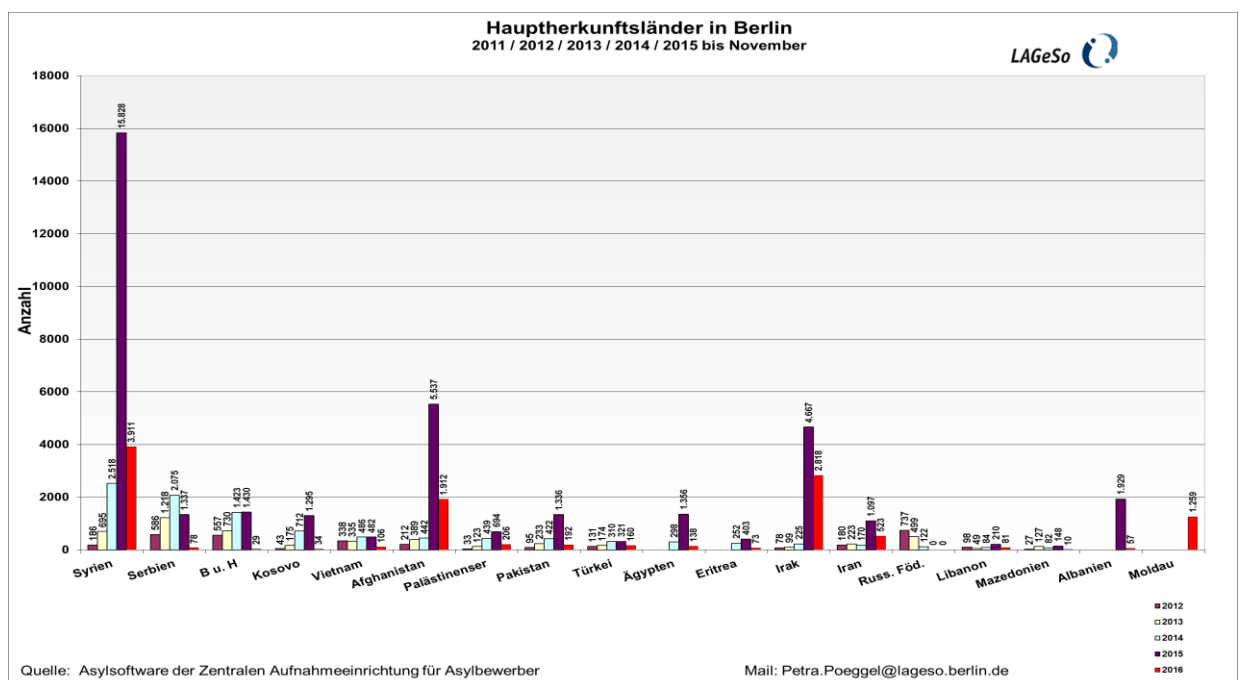
(eigene Grafik auf Grundlage der Zahlen des BAMF; Stand: 01.03.2016)

- Detaillierte Informationen finden sich in der folgenden vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge herausgegebenen Handreichung „Das deutsche Asylverfahren – ausführlich erklärt. Zuständigkeiten, Verfahren, Statistiken, Rechtsfolgen“:

<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/das-deutsche-asylverfahren.html> (Stand: 15.10.2015)

3. Aus welchen Regionen stammen die Menschen?

- In den letzten Jahren sind hauptsächlich Menschen aus Krisen- und Bürgerkriegsregionen nach Deutschland geflüchtet. Bundesweit gestaltete sich dies im Jahr 2015 folgendermaßen: Syrien (39%), Afghanistan (14%), Irak (11%), Albanien (6%), Kosovo (3%). (Quelle: Landesweiter Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement, Stand: 29.03.2016)



- Auch nach Berlin kommen derzeit hauptsächlich Flüchtlinge aus Syrien (36%), Afghanistan (18%), Irak (24%), Iran (2%). (Quelle: Landesweiter Koordinierungsstab Flüchtlingsmanagement, Stand: 29.03.2016)
- Aktuell sind in den Lichtenberger Unterkünften Frauen, Männer und Kinder aus 25 verschiedenen Ländern im Alter zwischen 0 und 86 Jahren untergebracht. Es sind alle sozialen Schichten und Bildungsstände vertreten.

4. Welche Änderungen gab es seit 2015 in der deutschen Asylgesetzgebung?

Angesichts drastisch angestiegener Asyl-Antragszahlen (um 155,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr) ist aus Sicht des Gesetzgebers eine Reform der bestehenden Asylgesetzgebung in Deutschland erforderlich geworden:

- Als „Asylpaket I“ wird das am 23.10.2015 in Kraft getretene „Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz“ bezeichnet. Wesentliche Inhalte des Gesetzes sind:
 - die Verlängerung der Aufenthaltspflicht in Erstaufnahmeeinrichtungen von drei auf sechs Monate;
 - die Bevorzugung von Sachleistungen statt Bargeld während des Aufenthalts in Erstaufnahmeeinrichtungen (Entscheidung steht den Bundesländern frei);
 - Albanien, Kosovo und Montenegro werden zu „sicheren Herkunftsstaaten“ erklärt;
 - Asylsuchende mit Bleibeperspektive sollen bereits während des Asylverfahrens Zugang zu Integrationskursen erhalten (nur: Syrien, Irak, Iran, Eritrea)
- Als „Asylpaket II“ wird der Gesetzentwurf der Bundesregierung als ein „Gesetz zur Verbesserung der Registrierung und des Datenaustausches zu aufenthalts- und asylrechtlichen Zwecken“ (Datenaustauschverbesserungsgesetz) bezeichnet. Es wurde am 25.02.2016 vom Deutschen Bundestag verabschiedet. Das Asylpaket II bestimmt Gruppen von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen, bei denen das beschleunigte Verfahren durchgeführt werden kann. Dazu gehören Asylbewerber und Asylbewerberinnen aus sicheren Herkunftsstaaten, Folgeantragsteller sowie Asylbewerber und Asylbewerberinnen, die ihre Mitwirkung beim Asylverfahren verweigern. Das wird beispielsweise angenommen, wenn sie falsche Angaben zu ihrer Identität machen oder die Abnahme von Fingerabdrücken verweigern.
 - Die zeitlichen Abläufe werden so weit gestrafft, dass das Asylverfahren innerhalb einer Woche durchgeführt werden kann. Falls Flüchtlinge gegen eine Ablehnung ihres Asylantrages Rechtsmittel einlegen wollen, soll dieses juristische Verfahren innerhalb von zwei Wochen abgeschlossen sein.
 - Für die Dauer des beschleunigten Verfahrens müssen die Asylbewerber und Asylbewerberinnen in der Aufnahmeeinrichtung wohnen. Die Personen erhalten nur dann Leistungen, wenn die Aufnahme in der zuständigen Aufnahmeeinrichtung erfolgt ist und die verschärfte Residenzpflicht eingehalten wird.
 - Um die Flüchtlingsströme besser zu bewältigen, wird der Familiennachzug für Antragsteller und Antragstellerinnen mit subsidiärem Schutz, also wenn der Person im Herkunftsland ein ernsthafter Schaden droht, für zwei Jahre ausgesetzt. Diese Regelung gilt für alle Personen mit subsidiärem Schutz, deren Aufenthaltserlaubnis nach dem Inkrafttreten des Gesetzes erteilt wird.

- Eine Abschiebung kann auch dann durchgeführt werden, wenn die medizinische Versorgung im Zielstaat nicht gleichwertig mit der Versorgung in Deutschland ist. Außerdem werden nur noch lebensbedrohliche oder schwerwiegende Erkrankungen, die sich durch die Abschiebung wesentlich verschlechtern würden, berücksichtigt. Die Erkrankung muss künftig durch ein ärztliches Attest bescheinigt werden.

II. Zur Situation im Land Berlin und im Bezirk Lichtenberg

Mit Stand vom 03.05.16 leben laut Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) 41 019 geflüchtete Menschen in Berlin, die meisten von ihnen in Notunterkünften.

1. In welchen Unterkünften sind die Asylsuchenden untergebracht?

Prinzipiell wird zwischen Erstaufnahmeeinrichtungen, Notunterkünften und Gemeinschaftsunterkünften unterschieden:

Wenn Schutzsuchende einen Asylantrag bei einer Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) stellen, werden sie zunächst nach einem festgelegten Schlüssel einer *Erstaufnahmeeinrichtung* zugewiesen. Dort bleiben sie bis zur Entscheidung über ihren Antrag oder maximal drei Monate. In Berlin gibt es momentan sieben Erstaufnahmeeinrichtungen (jeweils zwei in Charlottenburg-Wilmersdorf und Lichtenberg sowie drei in Spandau).

Menschen, deren Asylverfahren nach drei Monaten noch nicht abgeschlossen ist, sollen aus der Erstaufnahmeeinrichtung in eine *Gemeinschaftsunterkunft* wechseln. Die Gemeinschaftsunterkünfte sind Vertragseinrichtungen des Landes Berlin und müssen verbindliche Qualitätsstandards erfüllen, die jährlich überprüft werden. In der Praxis jedoch verbleiben die meisten Asylsuchenden in der jeweiligen Unterkunft, da aufgrund des Wohnraummangels nur wenige Auszüge aus den Gemeinschaftsunterkünften stattfinden.

Um den Mangel an dringend benötigtem Wohnraum zu beheben, befinden sich gegenwärtig zwei besondere Formen von Gemeinschaftsunterkünften in Planung bzw. im Bau:

- *modulare Unterkünfte für Flüchtlinge („MUFs“)*: An 60 Standorten in Berlin sollen für jeweils 450-500 Menschen Häusergruppen in Leichtbauweise entstehen, die bis zu 50 Jahre halten. In den Häusern können sowohl Einzelzimmer als auch Wohnungen und Gemeinschaftsräume entstehen. Im Bedarfsfall können die MUFs – wenn sie eines Tages nicht mehr für Flüchtlinge benötigt werden – auch für andere Zwecke umfunktioniert werden (z.B. studentisches Wohnen).
- *mobile Unterkünfte („Tempohomes“)*: Berlinweit wird es 30 Standorte geben. Diese Unterkünfte bestehen aus vorgefertigten Bauelementen (d.h. Containern) und lassen sich deswegen innerhalb weniger Monate errichten. Pro Standort können bis zu 500 Menschen beherbergt werden. Werden sie nicht mehr benötigt, können sie abgeräumt werden.

Eine *Notunterkunft* dient der vorübergehenden Unterbringung von Flüchtlingen, um deren Obdachlosigkeit zu verhindern. Sie werden immer dann eingerichtet, wenn keine weiteren (Gemeinschafts-)Unterkünfte zur Verfügung stehen. In der Regel eignen sich Notunterkünfte aufgrund der Unterbringungsbedingungen (z.B. umfunktionierte Sporthallen) nicht für eine dauerhafte Belegung. Zwar sollen sie die Qualitätsanforderungen erfüllen, die auch für Gemeinschaftsunterkünfte gelten; jedoch können diese nicht in vollem Umfang gewährleistet werden. Aufgrund mangelnder Ausweichmöglichkeiten kann keine zeitliche Höchstdauer für den Betrieb einer Notunterkunft angegeben werden.

Zusätzlich zu den o.g. Einrichtungen sind einige Flüchtlinge auch in privaten *Hostels und Pensionen* untergebracht. Da es hier keine Betreibergesellschaft gibt, fallen auch die ansonsten üblichen Betreuungsmöglichkeiten weg: Es gibt nur selten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, die sich um die Menschen kümmern.

Darüber hinaus gibt es auch Flüchtlinge, die inzwischen eine eigene Wohnung gefunden haben oder die übergangsweise bei *Freunden und Bekannten* wohnen.

2. Wer regelt die Unterbringung der Asylsuchenden?

In Berlin ist für die Unterbringung und Verteilung von Flüchtlingen und Asylsuchenden grundsätzlich das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) zuständig, das der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales untersteht und seine damit verbundenen Aufgaben über die Berliner Unterbringungsleitstelle (BUL) wahrnimmt. Die weiteren Zuständigkeiten sind seit Februar 2016 wie folgt geregelt:


- Senatsverwaltung für Finanzen (SenFin) mit der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM): Auswahl von Standorten
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenStadt): konkrete Bautätigkeiten
- Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (SenGesSoz): Auswahl von Heimbetreibern

Das LAGeSo schließt die Verträge mit Betreiberunternehmen ab und regelt die Belegungen. Angesichts der seit 2013 steigenden Flüchtlings- bzw. Asylbewerberzahlen hat das LAGeSo eine „Task Force Notunterbringung“ gegründet, um die Menschen dieses Personenkreises vor Obdachlosigkeit zu bewahren.

Über die Eröffnung einer Unterbringungseinrichtung können die Anwohnerinnen und Anwohner nicht mitbestimmen, weil es sich hierbei um die Umsetzung einer Pflichtaufgabe des Landes Berlin und die Durchsetzung von internationalem Völker- sowie Bundes- und Landesrecht und nicht um eine mitbestimmungspflichtige stadtplanerische Umgestaltung der Wohngegend handelt

Die Standortentscheidungen der Senatsverwaltung für die Einrichtung von Unterkünften sind daher nicht beteiligungspflichtig. Allerdings unterstützt das LAGeSo finanziell die jeweiligen Stadtteilzentren bei ihrer Arbeit zur Einbeziehung der Anwohnerinnen und Anwohner vor Ort.

3. Die Verteilung der Geflüchteten auf die Berliner Bezirke (Stand 03.05.2016) :

Landesamt für Gesundheit und Soziales Berliner Unterbringungsleitstelle		LAGeSo 	
Verteilung auf die Bezirke - Unterbringung Asylbewerber		Stand	
		03.05.2016	
Bezirke	Kapazität	Belegung	
Lichtenberg	5.922	5.752	
Tempelhof-Schöneberg	5.686	4.334	
Spandau	5.577	5.373	
Charlottenburg-Wilmersdorf	5.539	4.624	
Treptow-Köpenick	3.788	3.430	
Pankow	3.692	3.433	
Mitte	3.102	2.866	
Marzahn-Hellersdorf	2.850	2.694	
Reinickendorf	2.818	2.614	
Steglitz-Zehlendorf	2.691	2.443	
Friedrichshain-Kreuzberg	2.131	1.978	
Neukölln	1.343	1.478	
Gesamt	45.139	41.019	

Quelle: Landesamt für Gesundheit und Soziales

Im Bezirk Lichtenberg gibt es derzeit folgende Flüchtlingseinrichtungen:

Einrichtung	Kapazität	Belegung (Stand 03.05.2016):
Notunterkunft Treskowallee	198	190
Notunterkunft Wollenberger Str.	200	158
Notunterkunft Darßer Str.	288	203
DRK Notunterkunft Karlshorst	1000	976
DRK Notunterkunft Ruschestraße	1300	1299
Erstaufnahmeeinrichtung Bornitzstraße	500	489
Wohnheim AWO Refugium im ParkCenter Herzberge	492	507
Wohnheim AWO Refugium Lichtenberg	350	347
Wohnheim Max-Brunnow	150	150
Wohnheim Werneuchener Straße	381	381
PRISOD-Wohnheim Degner Straße	310	316
Wohnheim für Flüchtlinge Falkenberg Gemeinschaftsunterkunft	280	282
Unionhilfswerk Gemeinschaftsunterkunft	455	454

III. Häufig gestellte Fragen zur Unterbringung von Asylsuchenden

1. Welches sind die ersten Schritte der Geflüchteten bei der Ankunft in Berlin?

Im Landesamt für Gesundheit und soziale Aufgaben erfolgen die Registrierung und die Ausstellung eines Ankunftsausweises sowie die gesetzlich vorgeschriebene Gesundheitsuntersuchung. Bis zu einem positiven Bescheid über den Asylstatus werden Sach- und Geldleistungen durch das LA-GeSo gewährt (140 € pro Person). Der Betreiber der Erstunterkunft meldet die Geflüchteten bei der bezirklichen Meldestelle an. Die Personen unterliegen einer Residenzpflicht. Beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erfolgt der Antrag auf Asyl.

Bei einem positiven Bescheid des BAMF wird ein Aufenthaltstitel erteilt. Bei einem negativen Bescheid gegebenenfalls eine Duldung. Ansonsten gilt die Ausreisepflicht. Ausreisepflichtige können freiwillig ausreisen oder es wird die Abschiebung eingeleitet.

Geflüchtete mit positiv beschiedenen BAMF-Antrag erhalten ihre Leistungen bei den Bezirken (Jobcenter und Sozialämter).

2. Welche Leistungen erhalten die Asylsuchenden?

Seitens des Landes Berlin erhalten Flüchtlinge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) folgende Leistungen:

a) Sach- und Geldleistungen:

- Asylsuchende in Erstaufnahmeeinrichtungen (Residenzpflicht 3-6 Monate) bekommen Leistungen zur Deckung des Bedarfs an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege sowie notwendiger Bedarf an Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des

Haushalts. Der notwendige Bedarf wird durch Sachleistungen gedeckt. Es gibt ein monatliches Taschengeld bis zu 143 Euro (gem. Art. 2 Nr. 3 Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz).

- Asylsuchende in Gemeinschaftsunterkünften oder Wohnungen erhalten zwischen 287 und 359 Euro pro Monat.
- Asylsuchenden mit mehr als 15 Monaten Aufenthalt in Deutschland stehen bei Bedürftigkeit Leistungen auf Sozialhilfe-Niveau zu. Alleinstehende erhalten ca. 392 Euro pro Monat.

b) Wohnung:

- Für Asylsuchende mit sog. „guter Bleibeperspektive“ oder geflüchtete Menschen mit einem Aufenthaltstitel hat das „Evangelische Jugend- und Fürsorgewerk“ (EJF) eine Beratungsstelle zur Wohnungsvermittlung an Flüchtlinge eingerichtet.

c) Gesundheit:

- Leistungen bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt (gem. § 4 AsylbLG)
- Operationen
- sonstige medizinisch notwendige Hilfsmittel

d) Sprache und Bildung:

- Integrationskurse zum Erlernen der deutschen Sprache (bis Niveau B1) und Orientierungskurse gibt es für sich im Asylverfahren befindliche Asylsuchende mit einer sog. „guten Bleibeperspektive“ (d.h. aus den Herkunftsstaaten Iran, Irak, Syrien und Eritrea).

3. Wie ist medizinische Versorgung der Asylsuchenden organisiert und wie erfolgt der Schutz vor Infektionskrankheiten?

Neben der Unterbringung und dem Schutz vor Obdachlosigkeit ist die gesundheitliche Versorgung die wichtigste Aufgabe.

Eine ärztliche Erstuntersuchung ist gesetzlich vorgeschrieben. Sie soll 24 Stunden nach Ankunft erfolgen und dem Schutz der Bevölkerung dienen. Damit sollen ansteckende Krankheiten vor allem Tuberkulose ausgeschlossen werden. Die Zuständigkeit für die TBC-Untersuchung liegt beim Gesundheitsamt des Bezirksamtes Lichtenberg.

Die zentrale Impfstelle befindet sich im Landesamt für Gesundheit und Soziales. Bei Inbetriebnahme des Berliner Ankunftsentrums in Tempelhof werden die Angebote der körperlichen, ärztlichen Erstuntersuchung, die TBC-Untersuchung und das Impfangebot hier zusammengeführt.

Schulpflichtige Kinder erhalten zuzüglich vor ihrem Schulbesuch eine Zuzugsuntersuchung. Dabei wird vor allem die Schulbildungsfähigkeit eingeschätzt. Diese Untersuchung kann im LAGeSo oder im bezirklichen Kinder- und Jugendgesundheitsdienst vorgenommen werden.

Nach dem Asylbewerberleistungsgesetz haben Asylsuchende Anspruch auf medizinische Versorgung. Bisher erhielten Asylsuchende im LAGeSo einen sogenannten „Grünen Behandlungsschein“. Dieser ermöglicht die ambulante ärztliche oder zahnärztliche Versorgung und eine Medikation von max. 200 €.

Noch nicht registrierte Asylsuchende können ärztlich versorgt werden auf Basis von Verträgen mit der kassenärztlichen oder kassenzahnärztlichen Vereinigung. Ende 2016 werden die Behandlungsscheine durch eine elektronische Gesundheitskarte abgelöst. Seit Januar 2016 erhalten neu registrierte Personen einen vorläufigen Ausweis.

4. Besteht Schulpflicht für die Kinder von Flüchtlingen und Asylsuchenden?

Kinder und Jugendliche, die sich im Asylverfahren befinden oder deren Aufenthalt in Berlin geduldet ist, unterliegen der allgemeinen Schulpflicht entsprechend des § 41 Schulgesetz (SchulG). Kinder ohne Aufenthaltstitel unterliegen nicht der allgemeinen Schulpflicht, jedoch besitzen sie gemäß § 2 SchulG und Art. 20 Abs. 1 der Verfassung von Berlin (VvB) ein Recht auf schulische Bildung und Erziehung. Sie haben also das Recht auf den Schulbesuch einer öffentlichen Schule.

Vor der Beschulung werden – wie bei allen anderen Schulkindern auch – ärztliche Schuleingangsuntersuchungen durchgeführt.

Für die schulische Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen werden in Berlin „Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse“ (sog. „Willkommensklassen“) eingerichtet. Die Zuweisung in eine Lerngruppe für Neuzugänge ist temporär. Ziel ist der möglichst schnelle Erwerb der deutschen Sprache, um den zügigen Übergang in eine Regelklasse zu ermöglichen. Sofern neu zugezogene Schüler und Schülerinnen nicht alphabetisiert sind, wird entsprechender Unterricht angeboten.

(Quelle: „Leitfaden zur schulischen Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen“ unter <http://www.berlin.de/sen/bjw/fluechtlinge>, Stand: 15.03.2016)

Die Beschulung neu zugezogener Schüler und Schülerinnen ohne Deutschkenntnisse geht nicht zu Lasten der übrigen Schülerschaft der jeweiligen Schule, da die Lerngruppen gesondert mit Lehrkräften versorgt und nicht aus Strukturmitteln der Sprachförderung finanziert werden.

Nach dem Übergang der Neuzugänge aus den Lerngruppen in Regelklassen wird der besondere Förderbedarf dieser Schülerinnen und Schüler mit den vorhandenen Ressourcen entsprechend den Zumessungsrichtlinien abgesichert.

5. Haben die Kinder von Flüchtlingen und Asylsuchenden einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz?

Sobald ein Kind in Deutschland drei Jahre alt ist, hat es in Deutschland einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz (§ 24 Sozialgesetzbuch – SGB VIII). Das gilt auch für Kinder, die sich im Asylverfahren befinden oder deren Aufenthalt in Berlin geduldet ist, ohne dass dadurch andere Kinder benachteiligt werden.

Die Anträge auf einen Kitagutschein als Voraussetzung für die Versorgung mit einem Kitaplatz können bei dem zuständigen Jugendamt gestellt werden.

6. Wie erfolgt der Spracherwerb?

Angebote zum Spracherwerb erhalten alle Geflüchteten. In Berlin findet folgendes mehrstufiges Modell seine Anwendung:

- Kostenfreie Kurse in den Unterkünften oder außerhalb, angeboten von Ehrenamtlichen, Vereinen oder den Volkshochschulen
- Vom Bund finanzierte Deutschkurse für die Personen aus Ländern mit hoher Schutzquote (Iran, Irak, Syrien, Eritrea). Die Liste der Länder wird erweitert werden.
- Aufbaukurse für den Beruf und die Arbeitsaufnahme finanziert durch den Europäischen Sozialfond und das Programm des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Nach positivem Abschluss des Asylverfahrens, Zulassung durch das BAMF für einen Integrationskurs

7. Wie ist der Zugang zum Arbeitsmarkt geregelt?

Durch die Erhebung von Qualifikationen und Fähigkeiten der Geflüchteten bei der Registrierung (Bundesallee) in den „Willkommen in Arbeit“ – Büros und durch die von den Jobcentern beauftragten Träger, können erste Prognosen gemacht werden. Liegen entsprechende Berufs- und Bildungsabschlüsse vor, vereinfacht sich der Zugang zum Arbeitsmarkt. Durch Integrationslotsen, mobile Bildungsberater und andere Akteure werden die Betroffenen bei ihren Behördengängen unterstützt. Parallel dazu erfolgt die Vermittlung in Sprachkurse und in Kurse die Grundkenntnisse der Gesetze und der Werteordnung Deutschlands vermitteln. Bei abgeschlossenen Asylverfahren erfolgt die Beratung im Job-Center. Falls keine Arbeitserlaubnis vorliegt, wird diese beantragt (nach 3 Monaten Aufenthalt möglich). Entsprechende Ausbildungs- und Arbeitsintegrationsmaßnahmen werden eingeleitet (Berufsausbildung, assistierte Berufsausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen usw.).

Personen mit Teil- oder Studienabschlüssen oder Universitätsnachweisen haben über entsprechende Studienkollegs der Hochschulen und Universitäten Zugang zum Studium. Bei entsprechenden Abschlüssen ist die Bewerbung bei Unternehmen möglich. Entsprechende Unterstützungsangeboten durch das Jobcenter oder Initiativen werden gegeben.

8. Welchen Zugang haben die Asylsuchenden zum Wohnungsmarkt?

Spätestens nach 6 Monaten oder nach einem positiven Bescheid des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wechseln anerkannte Flüchtlinge in die Zuständigkeit der Bezirke. Falls sie noch nicht in eine Wohnung vermittelt werden konnten, kann nun eine Wohnung gesucht werden. Da dies bei der angespannten Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt schwierig ist, wird es zukünftig weitere, gemeinschaftliche Wohnformen geben. (Modulare Unterkünfte für Flüchtlinge). Besonders schutzbedürftige Personen werden entsprechend ihre Bedarfe mit speziellen Einrichtungsplätzen versorgt. Geflüchtete ohne Bleibeperspektive werden zukünftig in einer speziellen Sachleistungseinrichtung untergebracht.

Trotz dessen, dass Geflüchtete Mitinteressenten auf dem Berliner Wohnungsmarkt sind, wird es um eine Konzentration zu vermeiden - kein Wohnungsbauprogramm für Flüchtlinge geben. Generell wird in Berlin und anderswo, der soziale Wohnungsbau verstärkt. Dabei wird die Aufstockung der Bundesmittel angestrebt.

9. Woher kommen die Gelder für die Integration der Flüchtlinge, nach den Jahrzehnten „knapper Kassen“?

Der Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland erfolgt in einer Zeit des Haushaltsüberschusses. Damit ist die Ausgangslage in Hinblick auf die entstehenden Kosten anders als in den neunziger Jahren oder danach. Es stehen im Bundeshaushalt 6,1 Milliarden € zu Verfügung. Das Land Berlin plant ca. 600 Millionen € für laufende Ausgaben im Zusammenhang mit der Flüchtlingsintegration ein. Für den Unterkunftsausbau werden 612 Millionen € Investitionskosten erforderlich sein. Auf 25 Mio. € beläuft sich das Personalbudget. Da genügend Rücklagen aus Haushaltsüberschüssen gebildet wurden, steigt die Verschuldung unter Beachtung der Haushaltsplanungen nicht. Es werden in der jetzigen Situation auch keine Schulden gemacht.

Generell besteht ein hoher Investitionsbedarf für die Infrastruktur, zum Beispiel für die Schaffung von Kita- und Schulplätzen oder Wohnungen. Diese Mittel müssen auch für die generell gestiegenen Bedarfe eingesetzt werden. Der Flüchtlingszuzug beschleunigt die Investitionsverfahren.

10. Wie verhält es sich mit der Sicherheit, Kriminalitätsentwicklung und terroristischen Gefahren?

In aller Regel sind die jeweiligen Fluchtgeschichten immer Geschichten von Krieg und Bürgerkrieg, von Repressalien und Diskriminierung, von Gewalt und schwerwiegenden Verletzungen der Menschenrechte, von wirtschaftlichem und sozialem Elend. Von daher ist es verständlich, wenn die Menschen, die aus den genannten Gründen größte, nicht selten lebensgefährliche Strapazen auf sich nehmen, um nach Deutschland zu kommen, sich hier nichts weiter wünschen, als in Frieden und Sicherheit zu leben und für sich und ihre Familien ein besseres Leben aufzubauen, als es in ihrer Heimat möglich ist. Möglichst vielen von ihnen eine (Über-)Lebensperspektive zu bieten, ist humanitäres Gebot, welches außerdem rechtlich verankert ist (z.B. Asylrecht im deutschen Grundgesetz, Genfer Flüchtlingskonvention). Sie genießen aber nicht nur Rechte, sondern sind – ebenso wie alle anderen Menschen, die in Deutschland leben – selbstverständlich auch zur Einhaltung der geltenden Gesetze verpflichtet. Gesetzesverstöße werden dementsprechend ebenso von der Polizei verfolgt und von Gerichten geahndet. Es gibt allerdings rechtliche Bestimmungen (z.B. Aufenthaltsrecht), die nur für diese Personengruppe gelten, so dass Gesetzesübertretungen auch nur von ihnen begangen werden können. Dies kann zuweilen die Fallzahlen der polizeilichen Kriminalstatistik verzerren und muss folglich bei deren Interpretation mit berücksichtigt werden.

Viel gravierender sind derweil die stark gestiegenen Zahlen von rechtsextrem motivierten Taten, bei denen es sich häufig um schwerwiegende Delikte (z.B. Brandanschläge auf Flüchtlingsunterkünften) handelt, da sie das friedliche Miteinander bewusst stören und die öffentliche Sicherheit gefährden. Das erklärt auch die Tatsache, warum die Polizeipräsenz an den entsprechenden Orten oftmals erhöht ist. In den Flüchtlingsunterkünften selbst sorgen das Wachpersonal und die Heimleitung – unterstützt durch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bzw. Betreuerinnen und Betreuer – dafür, dass das Zusammenleben in der jeweiligen Einrichtung auch auf engem Raum möglichst reibungslos funktioniert.

11. Sind ein höheres Aufkommen an Müll oder Lärmbelästigungen zu verzeichnen?

Es gibt keine Erkenntnisse in Berlin darüber, dass es im Umfeld von vertragsgebundenen Gemeinschaftsunterkünften für Asylsuchende vermehrt zu „Vermüllungen“ oder außergewöhnlich hohen Lärmbelästigungen durch die Heimbewohner und Heimbewohnerinnen kommt. Seitens der Heimleitungen wird die Hausordnung durchgesetzt und eine möglichst normale Wohnsituation im Haus angestrebt.

12. Wirken sich Flüchtlingswohnheime ungünstig auf den Wert der anliegenden Immobilien aus?

Es ist erfahrungsgemäß nicht zu erwarten, dass sich die Errichtung von Flüchtlingswohnheimen negativ auf den Wert der anliegenden Immobilien auswirkt. Die im Vorfeld geäußerten Befürchtungen (z.B. „Vermüllung“, siehe oben) treten in aller Regel nicht auf.

13. Warum verfügen Flüchtlinge über ein Smartphone?

Ein Smartphone ist längst ein global gängiger Gebrauchsgegenstand geworden und kein Luxusartikel/ Statussymbol mehr. Die Smartphones, die Geflüchtete besitzen, haben sie bereits aus ihrem Herkunftsland mitgebracht.

Ein Smartphone verfügt über W-LAN / GPS und kann über freie W-LAN Zugänge kostenfrei genutzt werden. Freie W-LAN Zugänge gibt es mittlerweile an vielen öffentlichen Orten in Berlin. Durch den Kauf einer Prepaid Karte und bei Nutzung des vorhandenen W-LAN-Zugangs sind damit kostenlose SMS über WhatsApp, Facebook, oder Telefonate über Skype, Viper möglich, ganz ohne Handyvertrag.

Festnetzanschlüsse sind in einigen Herkunftsländern (z.B. Somalia) eher selten, Handys besitzen dagegen viele.

Ein Smartphone ist für diejenigen, die es bis nach Deutschland geschafft haben, ein wichtiges Instrument, um sich zurechtzufinden und zu orientieren. Viele Informations- und Hilfsangebote sind online oder als App, auch mehrsprachig, verfügbar. Dies ist aber nur ein Aspekt, das Smartphone wird überwiegend zum Kontakterhalt mit Verwandten in den Herkunftsländern genutzt oder für die Regelung finanzieller Angelegenheiten (z.B. Überweisungen).

14. Warum verpflegen sich Flüchtlinge bei der Berliner Tafel?

Die Verantwortlichen der Berliner Tafel positionieren sich eindeutig: Niemand wird aufgrund seiner Herkunft bevorzugt oder benachteiligt.

“Nein, die Berliner Tafel nimmt niemandem etwas weg. Sie verteilt das gerecht, was sie bekommt. Der Umfang der Lebensmittel in den LAIB und SEELE-Ausgabestellen hängt immer von der Menge ab, die eingesammelt werden kann. Andere Kritiker vermuten, dass sämtliche Flüchtlinge in Berlin von der Tafel unterstützt werden; auch diejenigen, die in den Notunterkünften voll verpflegt werden. Das ist falsch. Die Berliner Tafel verteilt Lebensmittel an diejenigen Flüchtlinge, die sich selbst verpflegen müssen und ihre Bedürftigkeit nachweisen.”(1)

IV. Wie gestaltet sich die Informationspolitik des Bezirksamtes zum Thema Flüchtlinge?

1. Folgende Formen der Informationsvermittlung bietet das Bezirksamt an:

- Pressemeldungen des Bezirksamtes zum Thema unter <http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/>
- Berichterstattung in den öffentlichen Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung und dem Integrationsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung
- anlassbezogene Schreiben des Bezirksbürgermeisterin an die jeweiligen Anwohnerinnen und Anwohner
- anlassbezogene Bürgerinformationsveranstaltungen auf Basis einer entsprechenden Einladung
- Veröffentlichung von Informationsmaterial
- regelmäßige Multiplikatorenrunden im Umfeld der Unterkünfte mit u.a. Vertretern und Vertreterinnen von Vereinen, Kirchengemeinden, Kitas, Schulen, den Heimbetreibern, betreut von der jeweiligen bezirklichen Gebietskoordinatorin und der zuständigen Stadtteilkoordinatorin/Koordinator des örtlichen Stadtteilzentrums, Erörterung und Planung von Problemfeldern, Unterstützungsmöglichkeiten und gemeinsamen Aktionen.

2. Grundsätzliche Fragen zum Standort, Bau und Betrieb der Unterkunft können gestellt werden bei:

- Landesamt für Gesundheit und Soziales
Task Force Notunterbringung
Telefon : 030 9022 9300
E-Mail : TFNU@lageso.berlin.de
- der Bezirksbürgermeisterin Frau Monteiro sowie den Bezirksstadträten. Sie können sich schriftlich oder innerhalb der angebotenen Bürgersprechstunden an sie wenden.
- der Integrationsbeauftragten Frau Bärbel Olhagaray (Tel. 90296 3907, E-Mail baerbel.olhagaray@lichtenberg.berlin.de) und ihrer Mitarbeiterin für Flüchtlingsangelegenheiten Frau Irina Plat (Tel. 90296 3596, E-Mail Irina.Platt@lichtenberg.berlin.de).

V. Die Lichtenberger Flüchtlingsunterkünfte und ihre Netzwerke

1. Unterkünfte für Asylsuchende im Bezirk Lichtenberg (Stand: 03.05.2016)

Turnhallen:

Name der Unterkunft Adresse	Notunterkunft Treskowallee HTW-Turnhalle Treskowallee 8 10318 Berlin
Betreiber	Sozialdiakonische Arbeit Berlin GmbH
Entstehungsjahr/ Gebäudeart	Eröffnung: 19.11.2015/ Turnhalle
Kurzbeschreibung	Notunterkunft mit ausschließlich männlichen Bewohnern
Soziale Angebote (Sozialpersonal)	Sozialberatung, Integrationsförderung (Vermittlung von Integrationskursen, Arbeitsgelegenheiten außerhalb der Notunterkunft)
Soziale Angebote (Ehrenamtliche)	Deutschkurse und Förderung der Sprachpraxis, Kleiderkammer, Vermittlung von Kontakten (Freizeitangebote, Beratung Studium, Arbeit etc.), Unterstützung bei Behördengängen und Wohnungssuche
Kontakt, wenn man sich engagieren möchte	Judith Bossert, Tel.: 0171 5380675, E-Mail: judith.bossert@sozdia.de
Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> - Hochschule für Technik und Wirtschaft - Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin - Stadtteilzentrum Ikarus - Bürgerverein Karlshorst - Albatros gGmbH - Einrichtung der SozDia Stiftung (Jugendklubs, Kindertagesstätten, etc.)

Name der Unterkunft Adresse	Notunterkunft Wollenberger Str. Wollenberger Str. 1, 13053 Berlin
Betreiber	Neopanterra e.V.
Entstehungsjahr/ Gebäudeart	Eröffnung: November 2015 / Turnhalle
Kurzbeschreibung	Erstaufnahmeeinrichtung für Familien (mit Kindern ab 3 J.), Frauen und Männer (aufgeteilte Bereiche für alleinreisende Männer und Familien/ Frauen)
Soziale Angebote (Sozialpersonal)	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßiger Deutschkurs für Erwachsene und für Kinder, - kreative Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche (z.B. Bastelnachmittage, mit pädagogischen Hintergrund an jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder orientiert, geplant und durchgeführt) - Projekte mit den Bewohnern (z.B. Gestaltung des Gartenbereichs im Innenhof/ altersübergreifendes Projekt), - Angebote im Kiez (Freizeitnachmittage in der hl. Kreuz Gemeinde für Familien/Kinder), - wöchentlicher Filmabend in der Einrichtung,
Soziale Angebote (Ehrenamtliche)	<ul style="list-style-type: none"> - Theaterpädagogik einmal in der Woche für Kinder und Jugendliche - kreative Angebote für Kinder und Jugendliche - Angebote im Kiez (Freizeitnachmittage in der hl. Kreuz Gemeinde)

<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Derzeitige Ansprechperson: Heimleitung Fr. Seidel helfen@neopanterra.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	Kooperation mit verschiedenen Initiativen/Organisationen im Kiez <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation mit der Hl. Kreuz Gemeinde - Bunte Liga e.V. Fußballverein - „Kreuzberg Hilft“ - „Schneller Helfen“ geplant: Kooperation mit Jugendclubs/ Kindertreff im Kiez

Name der Unterkunft	Notunterkunft Darßer Str.
<i>Adresse</i>	Darßer Straße 97, 13051 Berlin
<i>Betreiber</i>	BOS112 Risc-Management GmbH Altenburger Chaussee 1, 06406 Bernburg (Hauptsitz)
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Eröffnung: 08.12.2015/ Turnhalle auf zwei Etagen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Notunterkunft mit Vollverpflegung. In der unteren Turnhalle befinden sich Familien mit Kindern (Platz für 198 P.), ebenso in der oberen, daneben sind in einem abgetrennten Bereich auch einzelne Herren untergebracht. (Platz für 90 P.). Im mittleren Segment der oberen Halle findet eine abgetrennte Kinderbetreuung statt. Auf jeder Ebene sind Sanitäranlagen sowie Wirtschaftsräume mit insgesamt je 5 Waschmaschinen und Trocknern. Eine medizinische Erstversorgung wird durch das Personal sichergestellt. Heimleitung, Sozialbetreuer und Kinderbetreuer sind mind. von 8 bis 18 Uhr im Haus.
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschunterricht - Sprachmittlung durch Sozialdienst und GfBM-Praktikanten - Kinderbetreuung unterteilt in Altersgruppen - Ausflüge mit den Kindern (z.B. Zoo, Museum usw.) - Sportangebot für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Ringerverband - Nachhilfe für Kinder, die in die Schule gehen
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurs viermal/ Woche durch Ehrenamtliche - Kleiderkammer dreimal/ Woche - VDK Kleider-/ Spendenkammer - Ehrenamtlicher Deutschkurs VDK / VHS - Sportprojekt Vincent-Van-Gogh-Schule - Vernetzung mit Jane-Adams-OSZ - Ehrenamtliche Ärztin Frau Dr. Schreiber (z.Z. nicht aktiv, da keine unregistrierten Flüchtlinge im Haus)
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte:</i>	Herr Willems detlef.willems@bos112.de
<i>Netzwerk im Stadtteil / Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtteilkoordinatorin Beate Jahnke (Verein für amb. Versorgung Hohenschönhausen), - Vernetzung mit allen Akteuren im Netzwerk Lichtenberg und überregionalen Willkommensinitiativen z.B. Say Thank You To Berlin (Ibrahim Salar)

Notunterkünfte:

Name der Unterkunft	DRK Notunterkunft Karlshorst
----------------------------	-------------------------------------

<i>Adresse</i>	Köpenicker Allee 146-168 10318 Berlin
<i>Betreiber</i>	DRK Müggelspree Nothilfe gGmbH
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Übernahme 07. Aug. 2015/ drei Einzelgebäude zwischen 2 und 6 Etagen
<i>Kurzbeschreibung</i>	Notunterkunft
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialpädagogische Beratung: Integrationsförderung, Unterstützung bei Behördengängen, Krisenmanagement, Kinderschutz - Sozialbetreuung, Vermittlung von Dolmetschern - Kinder- und Jugendbetreuung in der Unterkunft, Sport und Freizeitaktivitäten
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	- Deutschkurse, Fahrradwerkstatt, Kleiderkammer, Begegnungsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Doro Büttner buettner@drkfhb.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „NUK Lichtenberg“ - „Lichtenberg Hilft“ - Jugendfußballclub Berlin - Schulen, Kitas - Jugend- und Gesundheitsämter - Fachberatungsstellen - Integrationslotsen - Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin

<i>Name der Unterkunft</i> <i>Adresse</i>	DRK Notunterkunft Ruschestraße Ruschestraße 104 10365 Berlin
<i>Betreiber</i>	DRK Müggelspree Nothilfe gGmbH
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Übernahme Nov. 2015 / zwei Einzelgebäude, 13 und 14 Etagen und eine Kantine
<i>Kurzbeschreibung</i>	Notunterkunft, bevorzugt für Familien
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialpädagogische Beratung: Integrationsförderung, Unterstützung bei Behördengängen, Krisenmanagement, Kinderschutz, - Sozialbetreuung: Asylfragenvermittlung und Unterstützung bei Behördengängen wie z.B. Jobcenter, Standesamt, etc. - Beratungsbüro: „Willkommen in Arbeit“ - Beratung bzgl. Schulvermittlung, Arztvermittlung, Wohnungsmarkt, Verbraucherberatung - Kinder- und Jugendbetreuung in der Unterkunft, - Sport- und Musik, sowie Theater-, Tanz-, Handwerk Aktivitäten
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	Deutschkurse, Sportaktivitäten, Fahrradwerkstatt, Kleiderkammer, Kreative Workshops, Begegnungsmöglichkeiten, Freizeitaktivitäten
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Hartmut Zick zick@nothilfe.drk-mgs.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none"> - „https://lichtenberg.schnell-helfen.de“ - Kiezspinne, Café Maggie, FAN, - Kinder u - Jugendhilfeverbund Lichtenberg, Linse, - Lieber Lesen e.V., Wilma 19, Frauentreff, Gangway, - JFE Gotlindestrasse - Berliner Sportbund (Capital Sports) - Schulen, Kitas

	<ul style="list-style-type: none"> - HOWOGE (Kinderuni und Gartenprojekt) - Citizen Art Days - Fachberatungsstellen, Integrationslotsen
--	--

Erstaufnahmeeinrichtungen:

Name der Unterkunft Adresse	Erstaufnahmeeinrichtung Bornitzstraße Bornitzstraße 102 10365 Berlin
Betreiber	PeWoBe Darwinstr. 16 10589 Berlin
Entstehungsjahr/Gebäudeart	1990er Jahre Bürogebäude
Kurzbeschreibung	Unterbringung von Flüchtlingen und Asylsuchenden 1- bis 8-Bett-Zimmer, abschließbare Zimmer, Containerduschen im EG
Soziale Angebote (Sozialpersonal)	<ul style="list-style-type: none"> - Kinderzimmer - Mentorenprogramm (Anbahnung und Begleitung von Patenschaften)
Soziale Angebote (Ehrenamtliche)	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe - Kleiderkammer - Sportclub für Kinder und Jugendliche - Tanzkurs für Mädchen und Frauen - Hermes Theater für Mädchen - Gitarrenunterricht - monatlicher Spieleabend
Kontakt, wenn man sich engagieren möchte	Valeria Tosi Tel: 555789594
Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> - EFG-Berlin, Pastor Thorsten Schacht - Lichtenberger Werkstatt für Behinderte gGmbH - Bürgerinitiative für ausländische Mitbürger e.V. - Integrationslotsin - Willkommensinitiative Lichtenberg - SV Lichtenberg 47 e.V. - Volkssolidarität - Frauentreff Alt-Lichtenberg/ Kieztreff Undine - KidsOase - LernLaden Neukölln

Name der Unterkunft Adresse	Wohnheim AWO Refugium im ParkCenter Herzberge Herzbergstraße 82 - 84 10365 Berlin
Betreiber	AWO Berlin Mitte Hochstädter Straße 1 13347 Berlin
Entstehungsjahr/Gebäudeart	Eröffnung: 5. September 2014
Kurzbeschreibung	Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende und Flüchtlinge, 2- bis 10-Bettzimmer, 9 Gemeinschaftsküchen
Soziale Angebote (Sozialpersonal)	<ul style="list-style-type: none"> - soziale Betreuung und Beratung - Kontakte zu Ärzten - Angebote im Kinder- und Jugendbereich mit Betreuung - Beschulung der Kinder und Jugendlichen im Haus
Soziale Angebote (Ehrenamtliche)	für Erwachsene: Deutsch-Kurse und Nähwerkstatt für Kinder/ Jugendliche: u.a. Fußball-, Tanz-, Zeichnen-AGs

<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Frau Uhlig, Fr, Reber, Tel: 284 72 63 10, exchange@awo-suedost.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	- Kiezspinne - evangelisches Krankenhaus KEH

Name der Unterkunft <i>Adresse</i>	Wohnheim AWO Refugium Lichtenberg Rhinstraße 125/127 10315 Berlin
<i>Betreiber</i>	AWO Kreisverband Berlin Mitte e.V. Hochstädter Straße 1 13347 Berlin
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Eröffnung: Februar 2012 Plattenbau, teilsaniert
<i>Kurzbeschreibung</i>	Erstaufnahme von erwachsenen Flüchtlingen mit Familien behinderten- und rollstuhlgerechter Zugang behindertengerechter Wohnbereich im EG
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	- sozialpädagogische Beratung durch Sozialarbeiter - Zusammenarbeit mit verschiedenen Dolmetschern und Institutionen - Medienraum - Musikkurse für verschiedene Altersgruppen, Kinoabende, - Fußball AG
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	- Deutsch-Kurse mit Kinderbetreuung - Kleiderkammer - Hausaufgabenhilfe - Betreuung von Familien mit kleinen Kindern (Brücke e.V.) - Frauen-Cafe - Arabischkurse für Kinder und Jugendliche der Unterkunft - Lesepatent (Stiftung Lesen, noch im Aufbau), - Koch-AG mit Jugendlichen - Frauen-Joga - Video-/ Comic-Workshops für junge Erwachsene
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Frau Uhlig, Fr, Reber, Tel: 284 72 63 10, exchange@awo-suedost.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	- AWO Landesverband - Christliche Jugenddörfer (CJD) - Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus - Theater an der Parkaue - Zusammenarbeit mit VHS, - Multitude e.V.

Name der Unterkunft <i>Adresse</i>	Wohnheim Max-Brunnow Max-Brunnow-Straße 4 13053 Berlin
<i>Betreiber</i>	Prisod Wohnheimbetriebs GmbH Degnerstraße 82 13053 Berlin
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Eröffnung: September 2012 1970er-Jahre-Bau
<i>Kurzbeschreibung</i>	- Notunterkunft – mit Vollverpflegung - Gemeinschaftsküchen, Duschen und Toiletten

	<ul style="list-style-type: none"> - kleiner Garten mit Spielplatz - Gemeinschaftszimmer - Kinderbude - Kleiderkammer
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Beratung/Betreuung durch den Sozialdienst des Heims - Mo-Fr 8 bis 18 Uhr, Sa 9 bis 14 Uhr - Kinderbetreuung montags bis freitags
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurse - verschiedene Angebote für Kinder: Fußball, Schwimmen usw. - Organisation der Kleiderkammer
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte:</i>	Frau Stein und Frau Kakawandi, Tel: 40399520 wohnheim.max.brunnow@googlemail.com
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Fußballtraining für Kinder bei den „Champions ohne Grenzen“ - GSJ-Verein für Jugend und Schulsozialarbeit e.V., Projekt „ankommen“ - Publicata e.V. - Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V. - Willkommensinitiative Lichtenberg - katholische Kirchengemeinde Friedrichsfelde - „zum Guten Hirten“ - Volkshochschule Lichtenberg - Zentrum für sexuelle Gesundheit - Kiezspinne FAS e.V.

Gemeinschaftsunterkünfte:

Name der Unterkunft <i>Adresse</i>	Wohnheim Werneuchener Straße Werneuchener Straße 19 13055 Berlin
<i>Betreiber</i>	WH Wohnheim Werneuchener Straße GmbH Werneuchener Straße 19 13055 Berlin
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Eröffnung: September 2011 1970er-Jahre-Bau
<i>Kurzbeschreibung</i>	Unterbringung von Wohnungslosen und Flüchtlingen, abgeschlossene 2-Zimmer-Appartements mit Küche und Bad
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - soziale Betreuung Mo bis Fr 7.30 bis 21 Uhr - speziell für Kinder und Jugendliche: Hausaufgabenhilfe, - Spielenachmittag
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	Lesepaten
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	whw@wohnheime-berlin.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	- Gebietskoordination Hohenschönhausen Süd

Name der Unterkunft <i>Adresse</i>	PRISOD-Wohnheim Degnerstraße Degnerstraße 82 13053 Berlin
<i>Betreiber</i>	PRISOD-Wohnheimbetriebs GmbH Degnerstraße 82

	13053 Berlin
<i>Entstehungsjahr/Gebäudeart</i>	Eröffnung: 2001 Plattenbau
<i>Kurzbeschreibung</i>	Gemeinschaftsunterkunft/ Übergangwohnheim besonders geeignet für Familien, da abgeschlossene Wohneinheiten, Kinder- und Sozialbetreuung, Ärzte und Schulen in der Nähe
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurs, Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe, Lesepatin - Kleiderkammer - Kinderclub, Ferienangebote - Beratung und Vermittlung bei Behördengängen, Wohnungs- und Arbeitssuche - Bildungs- und Beratungsangebote
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Lesepatinnen
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Frau Lohse, lohse@prisod-wohnen.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Oase Berlin e.V. - Evangelische Kirchengemeinde Hohenschönhausen - Katholische Kirche „Heilig Kreuz“ - Kinderfreizeitclub „Arche“ - Kinderbude pad gGmbH - Integrationslotsen - Sportvereine und Schulen - Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V. - Caritas Migrationsdienst - Albatros - Lebensnetz gGmbH (Schwangerschafts- und Konfliktberatungsstelle) - Berliner Jungs - HEDWIG Stadtteilzentrum - VHS Lichtenberg

<i>Name der Unterkunft</i> <i>Adresse</i>	Wohnheim für Flüchtlinge Falkenberg Gemeinschaftsunterkunft Hausvaterweg 21 13057 Berlin
<i>Betreiber</i>	Evangelisches Jugend- und Fürsorgewerk gemeinnützige AG Königsberger Straße 28 12207 Berlin
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	2015 Containerbau
<i>Kurzbeschreibung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinschaftsunterkunft mit Selbstverpflegung - 5 Gemeinschaftsküchen, Duschen und Toiletten - Kinderspielplatz, Außengelände - 2 barrierefreie Zimmer (für Rollstuhlfahrer mit Begleitung)
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme/Clearing sowie Erstausrüstung

	<ul style="list-style-type: none"> - individuelle Sozialpädagogische Betreuung und Beratung, Kinderbetreuung, sozialpädagogische Arbeit mit Frauen - Sozialrechtliche Beratung und Begleitung im Aufenthalts- und Leistungsrecht - Hilfe und Unterstützung bei Integration in Sprach- und Integrationskurse, Kita, Schule, Ausbildung und Beruf - Organisation soziokultureller Angebote, Sport- und Freizeitaktivitäten - Organisation des Zusammenlebens in der Unterkunft, Konfliktbewältigung, Krisenintervention - Integrationsförderung/Netzwerkarbeit, Kooperation mit und Vermittlung an Fachberatungen, Fachstellen - Organisation, Koordination, Qualifikation und Begleitung des Ehrenamtes - Kinderschutz, Gewaltschutz, Unterstützung und Vermittlung von Schutzbedürftigen, psychosoziale Unterstützung, Hilfe für Familien, Unterstützung bei Weiterbildung/Rückkehr, Familiennachzug - gzA (gemeinnützige zusätzliche Arbeit) - 11. Nachbetreuung von Geflüchteten im eigenen Wohnraum
<p><i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - Deutschkurse - Angebote für Kinder- und Jugendliche - Projekt „Mobile Seelengärten“ - Unterstützung bei der Wohnungssuche – Wohnungs-AG - Bildungsberatung - Aktivitäten: Trommeln, Tanzen für Frauen und Kinder, Kinderturnen, Malen, Märchenstunde - Patenschaften - individuelle Begleitungen bei Behörden- und Ämter- und Ärztegängen - Sprachmittlungen - Fahrradwerkstatt - zukünftig: Begegnungscafé - zukünftig: Frauenzimmer mit Näh- und Strickkreisen
<p><i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i></p>	<p>Katrin Janetzki janetzki.katrin@ejf.dde</p>
<p><i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - STZ Hohenschönhausen - Willkommensinitiative Lichtenberg - Lichtblicke e.V. - Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus/Reach Out Lichtenberg hilft e.V - Spielplatzinitiative Marzahn e.V - LernLaden Ostkreuz - Fan FamilienANLauf e.V - Wartenberger WSV-Sportverein e.V. - Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost - Dachverband Tanz/ Projekt: GemEINsam - Stiftung für Mensch und Umwelt/ Deutschland summt - BWK Bildungswerk in Kreuzberg GMBH und diverse Bildungsträger - Tierheimverein für Berlin und Umgebung Corporation e.V. - Kinder- und Jugendgesundheitsdienst - diverse Ärzte, u.a. Dr. Lüder

	<ul style="list-style-type: none"> - Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung - BI Ausländische MitbürgerInnen e.V. - Kiezspinne - Familie im Zentrum - Gangway – Fahrradwerkstatt
--	--

Name der Unterkunft <i>Adresse</i>	Unionhilfswerk Gemeinschaftsunterkunft Konrad-Wolf-Straße 46 13055 Berlin
<i>Betreiber</i>	Unionhilfswerk Soziale Dienste gGmbH Richert-Sorge-Str. 21a 10249 Berlin
<i>Entstehungsjahr/ Gebäudeart</i>	Eröffnung: 18. November 2015 vollständig saniertes ehemaliges Bürogebäude
<i>Kurzbeschreibung</i>	Unterbringung von Asylsuchenden und Flüchtlingen, vorrangig Familien, v.a. in abgeschlossene 2-Zimmer-Appartements mit Küche und Bad
<i>Soziale Angebote (Sozialpersonal)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - sozialpädagogische Beratung durch Sozialarbeiter und Sozialbetreuer - speziell für Kinder und Jugendliche: Mo bis Fr 10-12 Uhr und 14-16 Uhr Spielangebote, Malen, Basteln, spezielle Ferienprojekte, Ausflüge etc. - - Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
<i>Soziale Angebote (Ehrenamtliche)</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Mo bis Fr nachmittags und abends Deutschkurse und Nachhilfe, Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung, Projektlernen - Kleiderkammer (Spenden sammeln, sortieren und Öffnung 1x wöchentlich) - Gartenprojekt im Interkulturellen Garten - Kulturangebote (Besuche von Museen und Galerien, Workshops, Zoo etc.) - Begleitung zu Ämtern, Behörden, Ärzten etc. - Unterstützung in der Kinderbetreuung - Patenschaftsprojekt - Errichtung einer Kreativ- und Nähstube - Überlegung der Einrichtung einer Fahrradwerkstatt
<i>Kontakt, wenn man sich engagieren möchte</i>	Sonja Ruppert sonja.ruppert@unionhilfswerk.de
<i>Netzwerk im Stadtteil/ Kooperationspartner</i>	BI für ausländische Mitbürger, CSW, Jugendamt, Bezirkskordinatorin, Integrationsbeauftragte, mobile Beratung gegen Rechts, Schulen, Kitas, mobile Bildungsberatung, Pinel Gesellschaft, Lücke-Brücke, Berliner Jungs, OCB, Interkultureller Garten, Volkshochschulen, etc.

2. Lichtenberger Initiativen

- **ATINA**, Spenden-Koordination Lichtenberg

Gärtnerstr. 19-30

13055 Berlin

Telefon: 20 91 27 91

Spendenhotline: 0175/ 99 46 118

E-Mail: info@atina.berlin

Entstehungsjahr: 2015

Ansprechpartner: Bitte per Mail oder Telefon kontaktieren

Kurzbeschreibung des Projektes: Zu den Aufgaben des Lichtenberger Spendenkontors gehören u.a. das Vorhalten von Transport- und Lagerkapazitäten zur Unterstützung des Bezirks Lichtenberg bei der Spendenannahme sowie die Organisation einer bedarfsgerechten Versorgung von Einrichtungen von Geflüchteten.

- **Lichtenberg hilft**

Refugees Welcome: www.facebook.com/groups/1670878526476488/

Lichtenberg-hilft: www.facebook.com/groups/510700805746846/?pnref=lch

E-Mail: info@lichtenberg-hilft.de

Entstehungsjahr: 2015

Ansprechpartner: Bitte per E-Mail kontaktieren

Kurzbeschreibung des Projektes: Wir sind eine Onlineplattform, die den Helfern eine Basis für verifizierte Informationen und zur Koordination von ehrenamtlichen Tätigkeiten bieten möchte und den Betreibern der Unterkünfte und den örtlichen Vereinen für die Zusammenarbeit zur Verfügung steht. Des Weiteren führen wir eine ständig aktualisierte Bedarfsliste für die Unterkunft in Karlshorst, die unter www.lichtenberg-hilft.de abrufbar ist. Es geht uns bei diesem Projekt um langfristige Partnerschaften. Kein Hilfsangebot soll untergehen, sondern gesammelt und zum richtigen Zeitpunkt aktiviert werden.

3. Regionale Unterstützungsangebote für Flüchtlinge und Ehrenamtliche¹

3.1 Prognoseraum Hohenschönhausen Nord:

- **Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord:**

Adresse (postalisch)

Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin

Stadtteilkoordinatorin: Beate Janke,

Telefon: 96 27 71 17

E-Mail: beate.janke@vav-hhausen.de

gemeinsam mit

Lebensmut e.V. - Verein für Dialog und selbstbestimmte Lebensgestaltung

Grevesmühlener Straße 24, 13059 Berlin

Stadtteilkoordinator: Dr. Matthias Ebert,

E-Mail: Ebertberlin@aol.com

Telefon: 92 37 01 95

- **Projekt „Willkommenskultur“**

Adresse (postalisch)

Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Nord

Verein für ambulante Versorgung e.V.

Leiterin Beate Janke

Ribnitzer Straße 1b, 13051 Berlin

E-Mail: Beate.janke@vav-hhausen.de

Telefon: 030 / 96 27 71 17 oder 0176 / 34 45 76 03

¹ Wenn Sie weitere Initiativen kennen, die hier noch nicht aufgeführt sind, wenden Sie sich bitte an Irina.Plat@lichtenberg.berlin.de. Wir nehmen diese gern in die nächste Auflage dieser Broschüre auf. Kontakt zu den Unterstützerkreisen, die in den jeweiligen Unterkünften tätig sind, bekommen Sie über die angegebenen Kontakte (siehe Übersicht der Unterkünfte).

Entstehungsjahr: 2014

Ansprechpartner: Beate Janke, Sarah Wehe

Kurzbeschreibung des Projektes: Das STZ fördert die Information der Anwohnerinnen und Anwohner und die Kommunikation zwischen dem Träger der Einrichtung am Hausvaterweg, den Initiativen und Trägern im Kiez und den Anwohnerinnen und Anwohnern. Angestrebt wird das Schaffen einer Willkommenskultur rund um das Containerdorf Falkenberg.

3.2 Prognoseraum Hohenschönhausen Süd:

Stadtteilzentrum Hohenschönhausen Süd

Adresse (postalisch)

Anna-Ebermann-Str. 26, 13053 Berlin

Stadtteilkoordinatorin: Frau Kanis,

E-Mail: stadtteilzentrum@albatros-lebensnetz.de

Telefon: 981 13 13

- **Interkultureller Garten Lichtenberg**

Adresse (postalisch):

Interkultureller Garten

SozDia Berlin GmbH

Liebenwalder Straße 12 – 18, 13055 Berlin

E-Mail: interkulturellergarten@sozdia.de

Telefon: 81 85 90 98

Entstehungsjahr: 2005

Ansprechpartner: Daisy Remos

Kurzbeschreibung des Projektes: Der Interkulturelle Garten Lichtenberg ist ein soziales und ökologisches Integrationsprojekt, das Menschen verschiedener Kulturen über das gemeinsame Interesse am Gärtnern in Kontakt bringt und ihre Partizipation an der Gesellschaft unterstützt. Es gärtner derzeit 40 Mitglieder mit Ihren Familien und Freunden auf je einem eigenen Beet oder einem Gemeinschaftsbeet. Der Garten steht auch Besuchern für vielfältige Aktivitäten zur Verfügung und wird intensiv genutzt.

- **Offener Club Berlin (OCB)**

Adresse (postalisch):

Offener Club Berlin

Werneuchener Straße 15b, 13055 Berlin

E-Mail: ocb-hsh@gmx.de

Telefon: 030 / 97 10 49 27

Entstehungsjahr: 1992 entstanden, seit 2008 in freier Trägerschaft des Vereins für ambulante Versorgung Hohenschönhausen e.V.

Ansprechpartner: Frau Wiegner, Herr Baric

Kurzbeschreibung des Projektes: Der Offene Club Berlin bietet Kindern und Jugendlichen im Alter von zehn bis 20 Jahren unterschiedliche Möglichkeiten der selbstbestimmten Freizeitgestaltung nach §§ 11 und 13 SGB VIII wie beispielsweise im musikalischen, sportlichen und kreativen Bereich sowie durch interkulturelle Feste, Veranstaltungen, Ausflüge und Fahrten. Darüber hinaus bietet der OCB speziell für junge Men-

schen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingserfahrung Hausaufgabenhilfe, Übersetzungshilfe und Unterstützung bei der Vermittlung von weiterführenden Hilfsangeboten an.

- **Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V.**

Adresse (postalisch):

Bürgerinitiative Ausländische MitbürgerInnen e.V.

Neustrelitzer Straße 63, 13055 Berlin

E-Mail: info@bi-berlin.org

Telefon: 030 / 981 45 46

Entstehungsjahr: 1990

Ansprechpartner: Uta Jankowsky, Bettina Grotewohl

Kurzbeschreibung des Projektes: Die BI-Beratungsstelle bietet zugewanderten und geflüchteten Menschen kostenlose und mehrsprachige Hilfe (Russisch, Vietnamesisch, Arabisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Deutsch) in Fragen zu Familie, Gesundheit, Finanzen, zum Aufenthalt, Wohnen und zur Grundsicherung des Lebensunterhalts. Darüber hinaus hilft sie beim Ausfüllen von Anträgen, unterstützt bei der Suche und Kontaktaufnahme zu Hilfsangeboten von Stiftungen und sozialen Trägern und vermittelt bei Bedarf an Fachdienste, Beratungs- und Bildungseinrichtungen sowie Behörden.

3.3 Prognoseraum Lichtenberg Nord:

- **Stadtteilzentrum Kiezspinne**

Schulze-Boysen-Straße 38, 10365 Berlin

Ansprechpartner: Michael Kunze,

Telefon: 030/55489635

E-Mail: Michael.Kunze@kiezspinne.de

Die Kiezspinne ist auch Trägerin des Integrationslotsenprojektes. Ansprechpartner dafür ist Hr. Svojanovsky.

Stadtteilkoordination: Daniela Dahlke

Telefon: 32519330 oder 0157/ 32 08 00 50

E-Mail: daniela.dahlke@kiezspinne.de

- **Caritas Migrationsdienst Lichtenberg**

Adresse (postalisch):

Caritas Beratungszentrum am Fennpfuhl

Anton-Saefkow-Platz 3 – 4, 10369 Berlin

E-Mail: migration-fennpfuhl@caritas-berlin.de

Telefon: 030 / 666 34 05 -00/-20/-21

Entstehungsjahr: seit 2005 in Lichtenberg, seit 2009 am Fennpfuhl

Ansprechpartner: Frau Eisenstein, Frau Erfurt

Kurzbeschreibung des Projektes: Beratung für erwachsene Zuwanderer bis 27 Jahren zu aufenthaltsrechtlichen und sozialrechtlichen Fragen, zur Familienzusammenführung, zur Berufsankennung, dem Erwerb der deutschen Sprache, dem Umgang mit Behörden und vieles mehr. Die Beratung kann derzeit in englischer, italienischer und russischer Sprache erfolgen. Es findet jedoch keine Asylverfahrensberatung statt.

- **Jugendmigrationsdienst promigra Lichtenberg**

Adresse (postalisch):

Jugendmigrationsdienst promigra Lichtenberg
Otto-Marquardt-Straße 6, 10369 Berlin

E-Mail: jmd.Lichtenberg@cid-berlin.de

Telefon: 030 / 57 79 59 68

Entstehungsjahr: 1992

Ansprechpartner: Karin Poblentz, Elke Behm

Kurzbeschreibung des Projektes: Wir bieten Integrationshilfen für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren an. Durch Beratung und Begleitung werden realistische Bildungs- und Integrationsperspektiven entwickelt. Wir unterstützen beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, im Umgang mit Ämtern und beraten bei persönlichen Problemen. Dabei kooperieren wir mit anderen relevanten Diensten.

3.4 Prognoseraum Lichtenberg Mitte:

- **Stadtteilzentrum Lichtenberg Mitte**

Adresse (postalisch):

Margaretenstr. 11, 10317 Berlin

Stadtteilkoordinatorin: Frau Sabrina Herrmann,

Telefon: 66649244

E-Mail: stadtteilzentrum@awo-suedost.de

- **Willkommensinitiative Lichtenberg**

E-Mail: stadtteilzentrum@awo-suedost.de;

post@koordinierungsstelle-lichtenberg.de

Telefon: 66 64 92 44

Koordinierungsstelle: 32 59 84 55

Entstehungsjahr: 2014

Ansprechpartner: Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte, Koordinierungsstelle Lichtenberg

Kurzbeschreibung des Projektes: Die Willkommensinitiative ist eine Austausch- und Vernetzungsplattform für Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv für eine gelebte Willkommenskultur für Menschen mit Fluchterfahrung in Lichtenberg einsetzt und dazu gemeinsam Hilfsangebote und Unterstützungsprojekte organisiert wie beispielsweise Sport- und Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche, Deutschkurse, gemeinsames Kochen oder Spendenaktionen.

3.5 Prognoseraum Lichtenberg Süd:

- **IKARUS Stadtteilzentrum**

Adresse (postalisch):

IKARUS stadtteilzentrum

Wandlitzstraße 13, 10318 Berlin

Telefon: 89 62 25 52

E-Mail: ikarus@firmaris.de

Ansprechpartner: Adrian Hudgson

- **Karlshorst hilft!**
Paul-Gerhardt-Gemeinde
Adresse (postalisch):
Paul-Gerhardt- Kirchengemeinde Lichtenberg
Weseler Straße 6, 10318 Berlin
E-Mail: e.dusdal@paul-gerhardt.com
Telefon: 512 91 03 **oder** 50 01 46 08
Entstehungsjahr: 2001
Ansprechpartner: Herr Pfarrer Dusdal

Kurzbeschreibung des Engagements: Die Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde betreibt mit etwa 20 Unterstützern eine Notunterkunft für 7 Flüchtlinge und unterstützt die Flüchtlingsarbeit mit Geld- und Sachspenden sowie ehrenamtlichem Engagement. Ein zweiter Schwerpunkt ist die Mitarbeit von Gemeindemitgliedern in der Flüchtlingsunterkunft in Karlshorst (Köpenicker Allee 146-162). Zudem stellt die Kirchengemeinde die Kirche für öffentliche Veranstaltungen wie Anwohnerversammlungen zur Verfügung.